

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags 12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition und in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 70 Pf., bei der Post 75 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 1 Mark.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf., im Reclamenteil 30 Pf.
Beilagegebühren:
24 Mark.

Tagesereignisse.

Der Kaiser hörte am Montag Vormittag Marinevorträge. Um Nachmittag fuhr das Kaiserpaar mit seinen Kindern nach Berlin, um dort im Schlosse während des Winters Wohnung zu nehmen. Bald nach der Ankunft in Berlin stattete der Kaiser dem österreichisch-ungarischen Votivkaiser v. Szdabeny einen längeren Besuch ab. Gestern frühstüchte das Kaiserpaar bei der Kaiserin Friedrich. Später wohnte der Kaiser einem Vortrage des Professors Linde über Flüssigmachung der Luft bei. Nach Beendigung des Vortrages überreichte der Kaiser dem Professor Linde den Kronenorden 2. Klasse. (Wir bringen weiter hinten einen Bericht über den Vortrag.)

Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, sind die Beratungen der Bundesratsausschüsse über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches abgeschlossen, so daß die Einreichung der Vorlage beim Reichstage in der nächsten Woche zu erwarten ist. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ spricht die Hoffnung aus, daß der Reichstag die Beratung noch in dieser Session durchführt, damit das rechtzeitige Inkrafttreten des gesammten bürgerlichen Rechts zu dem durch das bürgerliche Gesetzbuch bezeichneten Zeitpunkt gesichert sei.

Dem Bundesrat ist der „Post“ zufolge ein Nachtrag antrag Preußens zu den Ausführungsbestimmungen zum Währungsrecht zugegangen. Diese Meldung hat die Vermutung hervorgerufen, daß eine Einschränkung in Bezug auf den Währungsverkehr in irgendwelcher Weise geplant sei. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, besteht sich der Nachtrag antrag jedoch nicht auf Fragen des Producentenhandels und auf die Productenmärkte im Allgemeinen, sondern es handelt sich nur um Genehmigung eines von den allgemeinen Regeln über die Preisfeststellung abweichenden Verfahrens für eine einzelne Wäre gemäß § 35 Abs. 1 Nr. 1 des Währungsrechts. (Nach dieser Bestimmung ist der Bundesrat befugt, eine von den sonstigen Vorschriften des Währungsrechts abweichende amtliche Feststellung des Währungspreises von Waaren oder Wertpapieren für einzelne Wären zuzulassen.)

Wie gemeldet, trat die Reichskommission für Arbeiterstatistik am Sonnabend zu Beratungen über die Ergebnisse der Erhebungen, betreffend die Verhältnisse in der Kleider- und Wäscheconfection zusammen. Ueber die Sitzung bringt der „Vorwärts“ einen Bericht. Nach demselben ist die Mehrheit der Commission der Ansicht, daß die Mängel, welche in dem oft unzureichenden Lohn und den Schwankungen des Saisongewerbes bestehen, nicht durch die Gesetzgebung beseitigt werden können. Wohl aber können durch die Gesetzgebung andere im Confectionsgewerbe bestehende Mängel beseitigt resp. gemildert werden. Als solche wurden die lange Arbeitszeit, die Unsicherheit in den Arbeitsbedingungen, die Gefahren für die Gesundheit der Arbeiter und des Publikums bezeichnet. Die Mehrheit der Commission ist der Ansicht, daß ein Theil der Mängel dadurch beseitigt werden kann, daß die Bestimmungen der §§ 135 bis 139b der Gewerbeordnung, mit einigen Abänderungen, auf die Confectionindustrie ausgedehnt werden und ferner darauf hingearbeitet wird, die Heimarbeit neben der Werkstättenarbeit indgültig einzuschränken. (Die §§ 135 bis 139b handeln von der Arbeitszeit der Arbeiterinnen und der jugendlichen Arbeiter, und der Ermächtigung des Bundesrats, die Verwendung von Arbeiterinnen sowie von jugendlichen Arbeitern zu Beschäftigungen, welche mit besonderen Gefahren für die Gesundheit oder Sittlichkeit verbunden sind, gänzlich zu untersagen oder von besonderen Bedingungen abhängig zu machen.) Nach demselben Blatte wird ferner empfohlen, daß das Arbeitsverhältnis mehr geregelt wird, indem bei Stückarbeit entweder durch Lohnsätze, Lohnbücher oder Lohnzettel der Arbeiter vor Beginn der Arbeit über den Lohn, der für das Stück gezahlt wird, Kenntnis erhält. Ebenfalls war die Mehrheit der Commission der Ansicht, daß die Arbeiter gegen Krankheit, Invalidität und Alter versichert sein müssen, daß die Versicherungspflicht auch auf die Hausarbeiter ausgedehnt werden muß und die Confectionäre zur Zahlung der Beiträge herangezogen werden, welche die Unternehmer zu entrichten haben.

Ueber die Wirkungen des Maximalarbeitstages im Wäschereigewerbe ist eine Umfrage veranstaltet worden. Von 850 an die Meister verausgabten

Fragebogen sind 572 eingegangen. Fast sämtliche Beantwortungen verurtheilen den Maximalarbeitsstag, beantworten also die Frage nach Wiederaufhebung der Arbeitsbeschränkung mit Ja; nur zehn Meister unter den Befragten billigen das Gesetz. Die größere Hälfte der Meister bestreitet ferner, daß die Sonntagsarbeit bis 8 Uhr Vormittags erledigt sein kann.

Die mit der Beratung von Fragen bezüglich Ausführung der Handelsverträge befaßte deutsch-russische Konferenz, welche wegen des russischen Weihnachtstages für kurze Zeit vertagt war, hat ihre Verhandlungen wieder aufgenommen. Dem Vernehmen der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge haben die Verhandlungen zu einer Verständigung geführt und sind die Delegirten z. Z. damit beschäftigt, das Resultat ihrer Beratungen festzustellen und in geeigneter Form schriftlich niederzulegen.

Die Disciplinarkammer und der Disciplinarhof für die Schutzgebiete sind nunmehr gebildet, und durch den Kaiser ist auf Grund der Verordnung vom 9. August v. J. die Ernennung der Mitglieder vollzogen. Zum Vorsitzenden des Disciplinarhofes ist der Präsident des Kammergerichts, Wirkl. Geh. Rath Drenkmann, ernannt; zum Vorsitzenden der Disciplinarkammer Senatspräsident Groschuff vom Kammergericht.

Major v. Wichmann wird nach der „Nordd. Ztg.“ die nächste Zeit in Nordafrika zubringen; sein altes Leiden — asthmatische Beschwerden — hat sich wieder eingestellt.

In der Presse ist in letzter Zeit mehrfach die Nachricht verbreitet worden, daß im Bezirke der östlichen Eisenbahndirectionen zahlreiche Hilfsbedienstete polnischer Nationalität wegen mangelhafter Kenntniß des Deutschen entlassen und dadurch viele Hunderte armer polnischer Familienväter brotlos geworden seien. Das Thatsächliche beschränkt sich aber darauf, daß die Eisenbahndirection zu Katowitz durch eine in ihrem Amtsblatte veröffentlichte Verfügung ihrem Personal in Erinnerung gebracht hat, daß die Amtssprache im Dienstbereiche der preussischen Staatsbahnenverwaltung den vom Bundesrat erlassenen Vorschriften gemäß ausschließlich die deutsche sei, daß alle Beamten und Hilfsbediensteten im dienstlichen Verkehr sich stets dieser Sprache zu bedienen hätten und deren Kenntniß eine unerlässliche Voraussetzung für die Uebertragung amtlicher Verrichtungen sei, ein Grundlag, welcher von jeher im preussischen Staatsdienst maßgebend gewesen ist. Aus diesem Anlaß sind bisher zwei im Bezirke der genannten Eisenbahndirection im Schrankendienst beschäftigte, des Deutschen nicht mächtige Bahnwärterfrauen aus dieser Beschäftigung zurückgezogen und durch ihre deutsch redenden Töchter ersetzt.

Einer der Landwirtschaftsvertreter an der Stettiner Wäre, Rittergutsbesitzer Beelitz-Garden, hat gestern seine Aufnahme in die Corporation der Kaufleute beantragt.

Lieutenant v. Bräsewicz befindet sich weder in Wesel noch in Ehrenbreitstein, sondern nach wie vor in Karlsruhe. Wie weit das neue strafgerichtliche Verfahren bereits gediehen, darüber verlautet nichts Bestimmtes.

Aus Anlaß einer den Fall Bräsewicz gezielten Rede während einer Sitzung der Kölner Carneval-Gesellschaft verbot der Gouverneur sämtlichen Officieren den Besuch der beiden großen Carneval-Gesellschaften. Das Verbot ist schon deshalb von weittragender Bedeutung für den Carneval, als zur Beipannung der sämtlichen Wagengruppen bei dem Rosenmontagszuge Militärpferde bereitwilligst zur Verfügung gestellt wurden.

v. Wächter, der frühere socialdemokratische Agitator und Reichstagskandidat, ist aus der Irrenanstalt in Zürich als geistig normal ins Gefängnis zurückgebracht worden und wird demnächst wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit vor Gericht gestellt werden.

Wegen Mordbeleidigung werden auch im weiteren Verlauf die meisten Redacteurs zu 3 M. Geldstrafe, manche etwas höher verurtheilt. Wegen derselben Sache wurde gegen den Redacteur der Frankfurter „N. Br.“ verhandelt. Das Gericht beschloß die Verurteilung und die Vernehmung sämtlicher Zeugen vor dem Amtsgericht in Worms, Einsorderung der Akten der Mainzer Staatsanwaltschaft und des Mohr'schen Strafregisters (ein solches von erheblicher Länge

ist neulich bei einem Mohr-Processe in Worms verlesen worden) und Umbearbeitung eines neuen Termins nach Eingang sämtlicher Akten. In Bergedorf erkannte das Gericht auf Freisprechung des Redacteurs der dortigen Zeitung. Das ist die erste Freisprechung, die in dieser Sache erzielt wurde. Die nationalliberale „Mein. Westf. Ztg.“ verlangt, daß angesichts der jetzt bekannt gewordenen Vorstrafen Mohr Herr Mohr aus der Liste der parlamentarischen Führer der nationalliberalen Partei gestrichen werde.

Die Tagung der französischen Deputirtenkammer wurde gestern eröffnet. Aufsehen erregten die arabische Tracht und die Kniebeugen des neuen Deputirten für Pontarlier, Grenin, der sich zur muhammedanischen Religion bekennt. Das frühere Präsidium wurde wiedergewählt.

Die Zeitung „Verdensdank“ will wissen, daß demnächst im norwegischen Storting, im schwedischen Reichstag und im dänischen Folkething Beschlüsse eingebracht werden sollen dahingehend, eine von den Großmächten garantierte Neutralität für die nordischen Reiche herbeizuführen.

Erlding Milan läßt sich jetzt in Serbien sogar als „Landesbefreier“ feiern. Er und sein Sohn nahmen am Sonntag in Niß an einer Feler der Befreiung Nißs durch den König Milan Theil. Nach dem officiellen Telegramm wurden die Könige „lebhaft begrüßt.“ Königin Natalie ist aber nicht mit von der Partie. Sie weigert sich nach Belgrad zu kommen und erklärt, sie wisse von vornherein jedwede innigere Gestaltung ihrer Beziehungen zu König Milan zurück. Die Unterhandlungen mit ihr dauern fort.

Die Ermordung Stambulows wird noch einmal die bulgarischen Gerichte beschäftigen. Der Staatsanwalt hat nämlich gegen das Verdict der Geschworenen, nach welchem sie den Angeklagten Done Georgiew für nicht schuldig erklärten, die Cassation eingereicht und gegen das Strafmaß des Gerichtsenats, welcher für R. Tschetkiew und R. Now nur wegen Hülfeleistung bei der Ermordung Stambulows drei Jahre einfachen Kerkers unter Urechnung der Unteruchungshaft festgesetzt hatte, Berufung eingelegt. Tschetkiew wird im Polizeicommissariat gefangen gehalten, obgleich für ihn 25 000 Franc. Caution angeboten sind.

Der finanziell hart bedrängten Türkei nehmen sich Frankreich und Rußland lieblich an. Wie der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel meldet, ist man in dortigen Finanzkreisen fest überzeugt, daß in nächster Zeit der Vorschlag gemacht würde, der Türkei in ihrer gegenwärtigen Geldverlegenheit mittels einer Anleihe von vier Millionen Pfund Sterling zu Hilfe zu kommen. Der Plan gehe dahin, daß die Anleihe von den sechs Großmächten garantiert werden soll. Wenn jedoch die englische Regierung ein Zusammenwirken mit den anderen Staaten ablehnen sollte, so würden wahrscheinlich Frankreich und Rußland die Garantie für die Anleihe übernehmen. Die hervorragenden der gefangenen Führer des Drusen-aufstandes sind vorgestern in Konstantinopel eingetroffen. Die auch von uns gemeldeten Gerüchte über Unruhen in Trapezunt entbehren nach einer amtlichen Depesche der Begründung. Gemäß der vom Sultan dem italienischen Votivkaiser gemachten Zusage wurde der italienische Unterthan Marant auf der Fahrt nach Trapezunt im Hafen von Herakleia an Land gesetzt. Derselbe wird nach Konstantinopel gebracht, um vor den ordentlichen Gerichtshof gestellt zu werden. Zu der Verhandlung wird der Dragoman der italienischen Votivkaiser hinzugezogen werden. Der Vorsteher überreichten am Sonnabend die Votivkaiser den Organisations- und Budgetentwurf für die Gendarmerie auf Kreta mit einer Verbalnote, welche auf die Einstimmigkeit der Commission und die Nothwendigkeit der Annahme des Entwurfs hinweist. Ob's etwas helfen wird?

Im Nigergelände ist eine englische Expedition niedergemeißelt worden. Bestehend aus dem stellvertretenden Generalconsul, dem stellvertretenden Commissar, dem Commandeur der Truppen des Nigergeländes, zwei Militärdern des Consularcorps, einem Arzt, zwei Civilpersonen und eingeborenen Trägern, ging sie gegen den 1. d. Mts. nach der Stadt Benin in durchaus friedlicher Mission ab und wurde von Unterthanen des Königs von Benin eingeschlagen.

Das Land Benin liegt an der gleichnamigen Küste Oberguineas zwischen dem Oshun und dem unteren Niger. Die Stadt Benin liegt an dem gleichnamigen Küstenfluß.

In Natal besteht Erregung gegen die Landung indischer Arbeiter. Die Einwohner von Durban rüsten sich, die Landung solcher Leute aus zwei auf der dortigen Abende liegenden Schiffen zu verhindern, und wachten die ganze Nacht hierüber. Am Montag zerstreuten sie sich zum Theil, als verlautete, die Regierung habe Maßnahmen getroffen, um die Schiffe nach der Delagoa-Bai zu senden.

Zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Großbritannien ist am Montag ein Schiedsvertrag unterzeichnet worden. Der Vertrag muß indessen noch dem Senat der Vereinigten Staaten zur Genehmigung unterbreitet werden. Mit dem Vertrage übersandte Präsident Cleveland dem Senat einen Brief, in dem es heißt, der Versuch, internationale Streitigkeiten durch der Civilisation entsprechende Methoden beizulegen, werde von verwandten Nationen unter den besten Auspicien gemacht. Der sichere Erfolg desselben werde auch andern Nationen zu Herzen gehen und so einen neuen Abschnitt der Civilisation kennzeichnen. König Oskar von Schweden hat einem Artikel des Vertrages seine Zustimmung erteilt, nach welchem er bei gewissen Fällen ersucht werden soll, einen Oberschiedsrichter zu ernennen.

Während die ministerielle „Epoca“ officiell das Gerücht bestätigt, Maximó Gomez habe dem cubanischen Comité in New York erklärt, unter den Aufständischen herrsche Demoralisation und der Krieg könne aus Mangel an den dafür erforderlichen Elementen nicht fortgesetzt werden, spricht der nord-amerikanische Abgeordnete Money, welcher aus Cuba zurückgekehrt ist, in einem Schreiben an das „Journal“ die Meinung aus, Spanien sei nicht in der Lage, den Aufstand zu unterdrücken. — Der Minister des Aeußeren Herzog von Tetuan hat den Staatssekretär Olney in Folge der in Spanien hervorgerufenen Unzufriedenheit über das Reformproject für Cuba benachrichtigt, Spanien müsse alleiniger Richter bleiben über das, was für seine Colonien das Beste sei, und könne seiner auswärtigen Macht, so befreundet sie Spanien auch sein möge, gestatten, im Namen Spaniens Zugeständnisse zu machen oder eine Entscheidung darüber zu treffen, welche Jahreszeit die beste sei zur Ausführung von Reformen.

Nach einer amtlichen Depesche aus Manila verursachten zahlreiche von den Philippinen nach den Mariannen-Inseln Deportirte einen Aufstand, der von der Garnison unterdrückt wurde. Dabei wurden 80 Deportirte getödtet, 40 verwundet und die übrigen eingekerkert. In Manila wurden wieder 12 Leiter des Aufstandes, unter ihnen Rojas, erschossen. In einem Kampfe auf Luzon hatten die Aufständischen etwa 100 Tödtete. — Die japanische Gesandtschaft in Paris erklärt die Gerüchte, nach denen die japanische Regierung die Aufständischen auf den Philippinen unterstützt habe, für völlig unbegründet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Januar.

Nachdem der Cultusminister beschlossen hat, daß in jede Schuldeputation ein Elementarlehrer einzutreten und daß der Ortsschulinspector denselben namhaft zu machen habe, ist von zwei der drei hiesigen Ortsschulinspectoren von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht worden. Herr Superintendent Konner hat Herrn Rector Fröh, Herr Rector Sappelt Herrn Rector Stolz als Mitglieder der Schuldeputation präsentirt. Herr Ortsschulinspector Pastor sec. Wille wäre vermuthlich auch berechtigt, einen Hauptlehrer in die Deputation abzuordnen. Nun heißt es aber in der bezüglichen ministeriellen Verfügung, daß, wo mehrere Hauptlehrer vorhanden sind, nur einer in die Schuldeputation einzutreten habe. Der Magistrat ist demzufolge in eine eigenhändige Lage versetzt, und es bleibt nur übrig, dem Herrn Minister den Fall vorzulegen und seine Entscheidung herbeizuführen. Wie wir hören, ist dies auch bereits seitens des Magistrats geschehen, die Antwort des Ministers aber noch nicht eingetroffen.

Gerüchtweise verlautet, General v. Seeck werde nicht in Inactivität treten, sondern Gouverneur von Berlin werden. Commandirender General des V. Armeecorps solle General v. Dignitz, bisher Commandeur des III. Armeecorps werden, Commandeur des III. Armeecorps der Erbprinz von Sachsen-Weimingen.

In einer gestern stattgehabten Sitzung des Ausschusses der Englischen Wollenwaaren-Manufactur vorm. Oldroyd und Blakely erstattete der Vorstand Bericht über das abgelaufene erste Semester des Geschäftsjahres. Die Direction konnte feststellen, daß sich der Waarenabsatz in den 6 Monaten wieder um ca. 100 000 M. gehoben hat, und trotz des vergdichteten Geschäftes noch heute ein Ueberschuß von 14 500 Tuchen gebucht ist, welcher die sämtlichen Fabrikeinrichtungen auf Monate hinaus voll beschäftigt. Es sind Unterhandlungen über weitere große Aufträge im Gange, die zweifellos zum Abschluß kommen werden, so daß der ganze Betrieb bis zum Schlusse des Geschäftsjahres und darüber hinaus damit in Anspruch genommen wird. Die Direction glaubt deshalb die in der letzten Generalversammlung ausgesprochene Ueberzeugung wiederholen zu können, daß das diesjährige Ergebnis günstiger ausfallen werde als das vorjährige.

Der sogenannte „kalte Markt“ hat unsere schon oft ausgesprochene Ansicht, daß er — überflüssig sei,

auch gestern wieder bestätigt. An vielen gewöhnlichen Wochenmärkten herrscht regeres Leben, als gestern zu beobachten war. Der Krammarkt war sehr flau; von den wenigen aufgestellten Ruden war noch ein größerer Theil unbenutzt. Auch der Viehmarkt war unbedeutend. Von den 61 ausgetriebenen Pferden (fast nur Arbeitspferden) wurde bei weitem nicht die Hälfte verkauft; an Rindvieh waren gar nur 14 Stück zur Stelle, so daß von einem „Geschäft“ von vorn herein nicht die Rede sein konnte.

Seit vorgestern ist ein bedeutender Umschlag der Witterung eingetreten. Am Montag Abend begann sich das milde Wetter angenehm fühlbar zu machen; leider ist es inzwischen in Thauwetter übergegangen. Recht unangenehm wird der Wetterumschlag von den Bewohnern der Oberniederung empfunden werden, die für heute eine schöne Passage über den Strom erhofft hätten und an manchen Stellen auch bequem zu Fuß das andere Ufer erreichen können. Zwischen Glogau und Beuthen, bei Neusalz, Pollenzig, Gdritz, Fürstenberg u. s. w. ist vorgestern bezw. gestern die Ober zugefroren und stellenweise auch schon zu Fuß überschritten worden. Sollte aber die gegenwärtige milde Witterung anhalten, so würde diese natürliche Brücke bald wieder zu Wasser werden.

Bei Thauwetter sind die Rinnsteine völlig aufzueisen, die Bürgersteige von Schnee und Eis zu befreien und mit Sand, Asche etc. so zu bestreuen, daß der Entstehung gefahrbringender Glätte vorgebeugt wird.

Die Kälte der vorigen Woche hat mehrere Opfer gefordert. In der Nacht zu Sonnabend ist der Tag vorher aus dem Krankenhaus in Neusalz entlassene Fleischergehilfe Karl Wehlich aus Wald in der Provinz Brandenburg im Schauffegraben in der Nähe der Weinberge zu Beuthen a. D. erfroren. Der Verstorbene stand im Alter von 70 Jahren. Die Leiche ist in die Halle des Deutscher Friedhofes gebracht worden und hat auf diesem ein Kubplätzchen gefunden. — Auch in Guben ist am Sonntag früh ein Handwerksbursche erfroren aufgefunden worden. Der etwa 40 Jahre alte Mann konnte nicht recognoscirt werden. — Endlich ist auch im Kreise Lüben ein Fischer aus Herberdorfer Gemeinbezirk erfroren aufgefunden worden.

Die Eisernte ist in diesem Winter sehr lohnend; Brauer, Fleischer und andere Gewerbetreibende, die des Eises bedürfen, sind jetzt in der Lage, ihren Bedarf für das Jahr zu decken. Es ist durchgängig schönes Kernweiz, das eingefahren wird.

Am Montag hielt Herr Dr. Neubaur in der Abtheilung Grünberg der Deutschen Colonialgesellschaft einen Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung unserer Colonien. Der Vortragende führte in der Einleitung folgendes aus: Die coloniale Bewegung aller Staaten ist eine Wirkung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Ein jeder Staat, auch der unsre, braucht Vorräthe von Erzeugung der ihm nöthigen Rohstoffe, Absatzgebiete für seine Industrie, schließlich Auswanderungs-Colonien. Alle diese Termini müssen eigener Beschaffenheit, denn Beschränkungen des freien Weltverkehrs sind schon vorhanden und werden in Zukunft noch gesteigert werden, wenn sich der amerikanische Continent und Australien zu geschlossenen Handelsgebieten vereinigen und den europäischen Interessen entgegenstehen. Auch die Waffe unserer Auswanderer soll dem Vaterlande in eigenen Colonien weiterhin nutzbar gemacht werden; sie sollen nicht fremde Gebiete cultiviren und unsre Concurrenten werden, statt Conjumenten zu sein. Sind doch in den letzten 50 Jahren gegen 5 Millionen Deutsche ausgewandert, für deren Erziehung nach nationalöconomischer Berechnung etwa 1 Milliarde Mark aufgewandt worden war. Sodann ging der Redner auf die einzelnen Schutzgebiete ein. Die Bevölkerung unserer Schutzcolonien eignet sich bloß als Arbeitskraft und ist nicht fähig, Rohstoffe, wie wir sie wünschen, von sich selbst aus zu produciren. Ihre Cultivirung ist durch die vielen vollständig verschiedenen Sprachen, die dort herrschen, erschwert. Als Absatzgebiet ist diese Colonie nicht zu gebrauchen, ebenso wenig als Auswanderungsgebiet. Dagegen gedeiht Tabak und Baumwolle vorzüglich; ersterer, gutem Sumatra gleich, hat auf dem Weltmarkt hohe Preise erzielt und wird als Deckblatt verwendet. Als Absatzgebiete dieser Colonie eignen sich, wenn man Deutschland als zu entfernt halten sollte, Australien und Ostasien; ist doch von Sidney nach Kaiser Wilhelmland eine englische Dampferlinie zur Einfuhr deutscher Producte unlangst begründet worden. In Deutsch-Ostafrika liegt der Handel zumeist noch in den Händen von indischen Agenten, deren große Geschäfte in Sansibar und Bombay sind. Die Regerehduldigung, durch die Elavensjagden der Araber zerplittert und zerprengt, hat sich jetzt wieder in größeren Verbänden zusammengeschlossen, wie die der Waffal, Uniamweßi und der gestrichelten, neuerdings erst zur Ruhe gebrachten räuberischen Wabebe. Eine wirtschaftliche Ausschließung des Innern, durch welches bis jetzt nur die Schmalen, immer in ihrer Trace wechselnden Karavanenstrassen führten, ist nothwendig. Statt der Centralbahn, welche jetzt projectirt ist, empfiehlt der Redner fahrbare mit Korallenland oder Ried bestreute Straßen, deren Stationen, mit kleineren Posten von Europäern und Eingeborenen besetzt, wirtschaftliche Culturcentren für das ganze Land werden und die Regier zur Arbeit erziehen sollen. Dagegen empfiehlt er den Weiterbau der Nordbahn von Usambara durch das Kilimandscharo-Gebiet bis zum Victoria-Niansa. Da die Engländer ebenfalls nördlich dieser Route von Wombassa aus eine Bahn bauen, so empfiehlt sich Beschleunigung unseres Baues; denn welche Station zuerst am See ankommt, beherrscht wirtschaftlich diese reichen

Gebiete. Die höheren Theile des Kilimandscharo-Gebietes und die Gebirgsgehenden nördlich des Massa hält der Redner zur Besiedlung mit europäischen Bauern für geeignet und weist auf die zahlreichen englischen Colonien am Westende des Massa hin. Als bestes Product Ostafrikas rühmt er den Kaffee, welcher bei dem Ruin der Ceylon-Plantagen und dem Darniederliegen des Anbaues auf Java gute Aussichten auf Absatz haben. In seiner Production habe sich die Usambara-Kaffee-gesellschaft gebildet; doch brauche der Kaffee bis zur Vollernte 5 Jahre, daher die geringeren Mengen bis jetzt. Der Tabak sei nicht gedeihen, weil die Leiter von der Fermentation desselben nichts verstanden hätten. Auf Kamerun und Togo ging der Redner nur kurz ein; er empfahl Anlage von Straßen, um Handelsbeziehungen direct mit dem Inneren anknüpfen zu können. Etwas eingehender wandte er sich sodann Deutsch-Südwestafrika zu, welches geeignet sei, einen Ueberschuß deutscher Bevölkerung aufzunehmen.

Ein breiter Küstenstreifen sei Sand, das dahinter gelegene Land eigne sich besonders zur Viehzucht, aber weniger zum Fächten von Oehien, als von Schafen, und lasse sich in vielen Bezügen mit den australischen Schafzuchtgebieten, aus welchen wir jährlich für viele Millionen Mark Wolle beziehen, vergleichen. Der Graswuchs und die Wassermengen genügen, die eingeborene Bevölkerung des Hereros treibe schon Viehzucht. Nur müsse man deutsche Ansiedler nicht zu sehr bevormunden und von hier aus durch allerlei Vorschriften regieren wollen, sondern ihnen lieber mehr Selbstständigkeit und größeres Gebiet lassen. Eine planmäßige Organisation der Auswanderung nach Ost- und Südafrika sei allerdings nothwendig; der einzelne gebe in diesen Gebieten leicht zu Grunde. — Die Versammlung belohnte die interessanten Auseinandersetzungen mit reichem Beifall.

Anfang Juni wird, wie der „N. Ostfries. Anz.“ berichtet, in Gdritz eine Versammlung sämmtlicher Gymnasial- und Realschul-Directoren der Provinz Schlesien stattfinden. Die Veranstaltung, die in gleicher Weise alle drei Jahre in einer schlesischen Stadt getroffen wird, hat amtlichen Charakter, so daß die Directoren verpflichtet sind, sich daran zu betheiligen; den Vorsitz führen an den verschiedenen Verhandlungstagen abwechselnd die Provinzial-Schulräthe.

Am nächsten Freitag wird Herr Dr. Samter im Gewerbe- und Gartenbau-Verein seinen interessanten Vortrag über die Luft in ihrer physikalischen und hygienischen Bedeutung fortsetzen.

Der hiesige Turnverein wird sich zu Kaiserfests Geburtstag an dem Kirchzuge betheiligen und an dem darauf folgenden Turnabend einen Commerc abhalten. Am 1. März soll eine Faschnachtsfeier mit turnerischen Vorfahrungen im großen Saale des Schützenhauses veranstaltet werden.

Der hiesige Bürgerverein hält morgen Abend im Schützenhause seine Weihnachtsfeier ab. Das Programm besteht in Concert, Theater, Lebenden Bildern und Ball.

Der königl. Landrath ersucht die Polizei-Verwaltungen und Amtsdorsteher des Kreises, ihm bis zum 16. d. Mts. Anzeige zu erstatten, ob sich durchaus hilfsbedürftige und einer außerordentlichen Unterstützung würdige invalide Krieger in ihren Bezirken aufhalten. Die Verhältnisse derselben sind eventuell genügend darzulegen.

In der am Sonntag abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins zu Deutsch-Wartenberg wurde beschlossen, die Kaisergeburtstagsfeier in Verbindung mit der Feier des diesjährigen Stiftungsfestes am 30. Januar cr. durch Concert, Theater und Ball zu begehen.

Polnisch-Netzkow, 11. Januar. Bei der vom Herrn Grafen von Rothenburg in der Oberniederung abgehaltenen Treibjagd wurden am ersten Tage von 12 Schützen 329 Hasen und am zweiten Jagrtage von ebensoviele Schützen 161 Hasen und 5 Fasanbänne geschossen. — Durch die Frau Gräfin von Rothenburg ist hier selbst eine Kleinkinder-Schule ins Leben gerufen worden, in welcher eine schöne Weihnachtsfeier abgehalten wurde.

Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 12. Januar. Die mäßige Zufuhr zum heutigen Getreidemarkt fand leicht Unterkunft, wobei Preise sich durchweg etwas besser stellten. Zufuhr wurden 95 Doppelcentner Weizen, 175 Doppelcentner Roggen, 25 Doppelcentner Gerste, 105 Doppelcentner Hafer. Bezahlt wurde: für Weizen 16,80—17,40 M., Roggen 12,40—13,00 M., Gerste 14,00 M., Hafer 12,80—13,00 M. pro 100 Kilogramm netto.

Glogauer „Getreidebörse“ vom 12. Januar. Bei der Zusammenkunft der Getreideinteressenten im „Schammerhof“ erwies sich das Angebot schwächer als die Nachfrage, und konnten daher unter regerer Kauflust Preise etwas ansteigen. Wir notiren: für Weizen 17,30—17,80 M., Gerste 17,10—17,50 M., Roggen 12,20—12,50 M., Hafer 13,00—14,50 M., Hafer 12,00—13,10 M. pro 100 Kilogramm netto.

Flüssige Luft.

Der Berliner Bezirks-Verein deutscher Ingenieure konnte seine Thätigkeit im neuen Jahre kaum angemessener eröffnen, als indem er am ersten Jahrestage der Verkündung der großen Röntgen'schen Entdeckung seinen Mitgliedern eine Befundung vor Augen führte, die bei ihrem ersten Bekanntwerden kaum minder sensationelles Erstaunen hervorgerufen hatte, aber bisher in Berlin noch nicht gezeigt worden war — das Röntgen'sche Verfahren zur Herstellung flüssiger

Lust! Professor Linde in München hatte sich auf Einladung bereit erklärt, seine Erfindung persönlich zu erläutern und vorzuführen.

Um ihm Gelegenheit zu geben, seinen Apparat, zu dessen Betrieb es eines Motors bedarf, arbeiten zu lassen, war die Monats-Versammlung aus ihrem gewöhnlichen Local, dem großen Saal des Architekten-Hauses, nach Charlottenburg in die Technische Hochschule, in das Geheim-Rath Labby'sche Auditorium verlegt worden, wo jene Vorbedingung gegeben ist. Der große Raum faßte die Menge der Erschienenen bei Weitem nicht. Der Ingenieur-Verein schien durch die Einladung bis auf den letzten Mann mobil gemacht. Viele mußten umkehren, Andere drückten sich in die geöffneten Thüren hinein oder lauschten außerhalb, um wenigstens den Vortrag zu hören, erzwungenermaßen darauf verzichtend, die hochinteressanten Experimente zu sehen, von deren trefflichem Gelingen ihnen ab und zu begeistertes Beifall im Saale Kunde gab.

Der Vortrag Professor Linde's war ein Muster allgemein verständlicher, fesselnder Darstellung. Die Linde'sche Erfindung ist nach diesen Darlegungen ein Unicum von Einfachheit und Einfachheit: Wird Luft durch eine Compressionspumpe verdichtet, so erwärmt sie sich. Leitet man solche erwärmte und im Linde'schen Apparat auf 175 Atmosphären Druck verdichtete Luft durch einen Kähler, so wird sie auf die Temperatur des Kühlwassers abgekühlt. Wird nun diese zum ersten Mal abgekühlte Luft in einer kupfernen Spirale nach einem Regulir-Ventil weitergeführt und hier von ihrem Druck entlastet, so erfährt sie in Folge der Druckverminderung eine zweite Abkühlung. Wird ferner diese zum zweiten Mal abgekühlte Luft durch eine in die ersterwähnte hineingewundene zweite Kupfer-Spirale nach dem Compressor zurückgeleitet, so hilft sie nicht nur bereits die noch wärmere und noch nicht expandirte Luft in der ersten Spirale abkühlen, sie weilt auch die Pumpe für den nächsten Kreislauf mit einer wesentlich kälteren Luft als die äußere Atmosphäre, aus der zu Anfang des Verfahrens die Luft entnommen wurde. Die Folge ist, daß bei jedem nächsten Kreislauf weitere Abkühlung eintritt und in Zeit von 15-20 Minuten bei flottem Betrieb des Apparates die Temperatur auf -140°C herabgemindert ist, welche Temperatur für atm. Luft die sogenannte kritische ist, was so viel bedeutet, als daß sie die höchste Temperatur ist, bei welcher Luft überhaupt flüssig werden kann. Um sie thatsächlich flüssig zu machen, bedarf es dabei eines Minimal-Druckes von 39 Atmosphären, bei noch niedrigerer Temperatur genügt geringerer Druck zum Flüssigmachen, bei -191°C bereits der herrschende Luftdruck von 1 atm.

Ist bei entsprechendem, leicht zu regulirendem Druck die Luft verflüssigt, so tritt am Regulirungs-Ventil diese Flüssigkeit aus und wird hier in einem sogenannten Dewar'schen doppelwandigen, hirsdnemigen Glasgefäß gesammelt. In diesem Gefäß ist der Raum zwischen beiden Wandungen luftleer gemacht und durch Einbringung eines Quecksilber-Tropfens mit Quecksilberdampf erfüllt. Das hat zur Folge, daß beim Eintreten der kalten Flüssigkeit in die innere Birne sich deren Außenwand mit metallischem Quecksilber beschlägt. Vacuum und Quecksilberbelag aber bilden einen so vorzüglichen Schutz gegen die von außen eindringende Wärme, daß die flüssige Luft in solchem Gefäß stundenlang ohne Verschluß aufgehoben werden kann.

Aus diesem Gefäß seines Apparates zapfte der Vortragende vor den Augen der Zuhörer mehrere oben offene Probirgläser zur Hälfte voll flüssiger Luft, die bei dem Druck von 1 atm. also -191°C kalt ist, und es erregte das größte Erstaunen, daß diese Luft, während die Probirgläserchen, aber vorsichtig angefaßt, von Hand zu Hand wanderten, flüssig blieb, ja noch etwa den fünfzehnten Theil ihres anfänglichen Volumens flüssig zeigte, als sie bei den in der Thär stehenden Herren angelangt war. Die Erklärung liegt nahe: Jede Verdunstung an der Oberfläche der Flüssigkeit erzeugt immer wieder neue Kälte, welche das Flüssigbleiben der unteren Schichten verlängert.

Die flüssige Luft hat ein trübes, milchiges Ansehen, herrührend von darin enthaltenem Kohlenäure-Schnee. Der Vortragende wies alsbald diese Ursache nach, indem er in höchst geschickter Weise die feste Kohlenäure abfiltrirte, wobei die reine flüssige Luft als klare blaue Flüssigkeit aus dem Filter tropfte und abermals und mit gleichem Erfolge im offenen Probirgläschen herumgerührt wurde. Es wurde dann noch gezeigt, wie durch Uebergießen mit flüssiger Luft Quecksilber sofort sich in einen bleiartigen Klumpen verwandelt, wie Alkohol im Moment gefriert und Lehnliches.

In seinem Vortrage kam Professor Linde schließlich auf die praktische Verwendbarkeit seiner Erfindung zu sprechen, die er für erheblich hält, als die oberflächliche Betrachtung glaubhaft erscheinen läßt und der Erfinder selbst anständig geglaubt hat. Wirkwürdiger Weise liegt sie nicht sowohl in billiger Kälteerzeugung, obgleich auch dieser Punkt von Wichtigkeit ist, da die Arbeits-

leistung zur Erzielung so hoher Verdichtungen keineswegs sehr kostspielig ist — um 100 Atmosphären Druck auf 200 Atmosphären zu steigern, bedarf es keiner größeren Kraft, als um 2 Atmosphären auf 4 Atmosphären zu steigern —, sondern vielmehr in der billigen Herstellung von Sauerstoff oder sehr sauerstoffhaltiger Luftgemische. Diese Verwendbarkeit der Erfindung beruht auf dem seltsamen Umstande, daß die flüssig gewordene Luft anders zusammengesetzt ist, als die atmosphärische. Während letztere auf 4 Theile Stickstoff 1 Theil Sauerstoff enthält, ist die flüssige aus 1 Th. Stickstoff und 2 Th. Sauerstoff zusammengesetzt, weil der Stickstoff gegen das Flüssigwerden sich ungleich spärder verhält, als der Sauerstoff. Dies Drittel an Stickstoff in der verflüssigten Luft kann aber noch vollständig abgetrennt werden, unter Fenugung des Umstandes nämlich, daß Stickstoff bei 10° niedrigerer Temperatur siedet, als Sauerstoff. In jedem Falle findet auch dies sofort gewonnene sauerstoffreiche Luftgemisch zahlreiche technische Anwendungen. Schon interessieren sich die Gemisch-Fabriken auf's Lebhafteste für die neue Erfindung zur Herstellung sehr concentrirter Chloriger und Schwefeliger Säure, und es ist als sicher anzunehmen, daß sich zahlreiche ähnliche Anwendungen noch darbieten werden. August Förster.

Bermischtes.

— Im Hamburger Streit ist eine Veränderung der Lage in den letzten Tagen nicht eingetreten. Wegen des Wasserstandes der Elbe ist die Hasenarbeit behindert und die Arbeiterzahl deshalb etwas geringer. Die Arbeitgeber halten an der Ansicht fest, daß der Streit zusammenbrechen werde. Die Streikenden dagegen hoffen, daß sie schließlich ihre Forderungen auf Besserung der Arbeitsverhältnisse durchsetzen werden. — Am Dienstag früh wurde das Freibasengebiet für die Luftschiffen vollständig abgesperrt. Polizeipatrouillen besetzten alle dort angetroffenen Luftschiffen über die Grenzen des Freibasengebietes, Polizeiposten besetzten die Zugänge und wiesen alle Personen zurück, welche ihrem Aeußern nach zu den Luftschiffen gehörten. Leute, welche sich weigerten, den Anordnungen Folge zu leisten, wurden verhaftet.

— Schußmacher-Streit. In Weissenfeld wurde am Montag, da die Arbeiter der Glasigen Fabrik der Aufforderung, mit diesem Tage die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgekommen waren, in 30 Schußfabriken sämtlichen Arbeitern, etwa 3000, gekündigt. Die dem Gewerkeverein angehörenden Arbeiter beschloßen, die Kündigungszeit innezubehalten; die sozialistischen Arbeiter legten sofort die Arbeit nieder.

— Complot. Unter den italienischen Arbeitern, welche bei dem Bau des Rheinkanals beschäftigt sind, entdeckte die bairische Polizei, wie das „Wolfsche Bureau“ aus Rheinfelden meldet, ein Complot zur Ermordung zweier Angestellter. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Unterschlagung. In der Gemeinde-Sparkasse in Altomünster bei Eichach wurde ein Fehlbetrag von 130000 M. entdeckt, der bis in das Jahr 1894 zurückreicht. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Eisenbahnunfall. Von einem Eisenbahnzug wurde am Sonnabend bei Mörungen ein Fuhrwerk mit drei Insassen überfahren. Eine Wittwe Lingner wurde getödtet, ebenso ihr Sohn, dem beide Weine abgefahren wurden. Der Fuhrmann ist schwer verletzt.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Borwerk Eichberg bei Weierh. Zwei Mädchen im Alter von 27 und 16 Jahren und ein 17jähriger Knecht, die mit der Abfuhr von Lehmmaterial beschäftigt waren, wurden von einer ins Russen gekommenen Lehmsticht verwickelt und konnten nur als Leichen hervorgezogen werden.

— Brand eines Petroleumlagers. Am Montag Abend brach auf einem in Purzeet an der Themse gelegenen Grundstück der Russischen Delgesellschaft Feuer aus. Das brennende Del stieß in Strömen in die Themse. Der sofort aufgebauten Feuerwehr gelang es, das anstehende große Pulvermagazin und das 100000 Gallonen enthaltende Lager der Amerikanischen Delgesellschaft zu retten. Während die Mannschaft beschäftigt war, den Brand von den Delbehältern fern zu halten, ergriffen die Flammen den Fall- und den Blittherschuppen, in denen das Feuer sichtbar wüthete. Die Löscharbeiten wurden noch durch das Explodiren der Petroleumfässer erschwert. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends war der Brand localisirt. Nach amtlichen Berichten sind außer den Gebäuden etwa 1000 volle und 3000 leere Delfässer verbrannt.

— „Luch ein Zug des Todes“ betitelt sich ein Artikel des „Breslauer General-Anzeigers“, in welchem alle von Friedrich Reindel Hingerichteten mit Namen aufgeführt sind. Es waren am 4. Januar d. J. 175. Davon wurden 30 mittelst Guillotine (Fallbeil)

vollzogen; nämlich die in der Rheinprovinz und Hannover, wo noch der Code Napoleon zu Recht besteht. In den anderen Theilen des preussischen Staates geschieht die Enthauptung durch das mit der Hand geführte Beil. 19 Doppelhingerichtungen erfolgten, darunter am 13. April 1892 und am 19. November 1895 Mutter und Sohn, am 9. Mai 1894 und am 5. Juli 1895 je zwei Brüder, am 25. März 1896 Mann und Frau und am 28. August 1896 Bruder und Schwester. Am 2. Februar 1893 vollzog Reindel in Jüterburg sogar eine dreifache Hingerichtung. Unter den 175 armen Sündern befanden sich 19 Frauen. — Friedrich Reindel folgte seinem Bruder Wilhelm Reindel, der im Jahre 1872 zu Werben in der Ullmarth starb, in das Amt des Richters. Er hatte diesem bei 50 Hingerichtungen assistirt. Als Krautz das graufige Amt niederlegen mußte, folgte ihm 1889 Reindel, nachdem er 1874 und 1883 je eine einfache und 1875 und 1885 je eine Doppelhingerichtung vollzogen hatte. 1889 erfolgten von ihm 8 Hingerichtungen, darunter eine Doppelte, 1890 14, 1891 9, 1892 25, darunter drei Doppelhingerichtungen hintereinander, 1893 28, darunter 1 dreifache und 2 Doppelte, 1894 19 mit 1 Doppelte, 1895 33 mit 3 Doppelten, 1896 31 mit 6 Doppelhingerichtungen. Im Jahre 1890 verging kein einziger Monat, in dem Reindel nicht seines Amtes walten mußte. In den Monaten Juni 1893 und November 1895 häßten je 6, im Juni 1896 sogar 10 Personen ihre Freveltthat auf dem Bloße, und in der kurzen Zeit vom 5. Juni bis zum 8. Juli 1896 wurden 14 Delinquenten von Reindel enthaupet. In diesem schauerlichen „Zuge des Todes“ ist unsere Heimatprovinz Schlesien in 28 Fällen, also mit 16 pCt. betheilig. Eine enorm hohe Zahl! Es fanden nämlich Hingerichtungen statt in: Glatz, Reiffe je 1, Hirschberg, Gleiwitz, Oppeln je 2, Deuthen, Dels je 3, Breslau, Ratibor je 4 und Görlitz 6, darunter in Gleiwitz, Görlitz und Dels je eine Doppelhingerichtung.

— Cholera in Plymouth. Am Sonntag ist wiederum ein Soldat an Bord des im Hafen von Plymouth liegenden Dampfers „Rubia“ an der Cholera gestorben. — Nach Privatmittheilungen von Montag sind fünf Choleraerkrankte Soldaten auf das Hospitalschiff „Bique“ in Plymouth-Sund geschafft worden. Sieben Passagiere landeten in Plymouth, nachdem ihre Namen und Adressen festgestellt waren und sie versprochen hatten, sich am Bestimmungsort der Sanitätsbehörde zu melden. Ihr Gepäck wurde behufs Desinfection zurückbehalten. Die auf der „Rubia“ befindlichen Truppen sind für Woolwich bestimmt und blieben an Bord. Die Leichen der beiden in Plymouth Gestorbenen wurden auf hoher See befristet, nachdem das Schiff zu diesem Zweck wieder hinausgefahren war. Die Wasserbehälter des Schiffes wurden ausgeleert und frisch gefüllt.

— Die Pest in Ostindien. Aus Bombay wird vom 10. d. Mts. gemeldet: Die Pest breitet sich rasch aus. In Karachi kamen 52 Fälle vor, welche alle tödtlich verliefen. Von Freitag bis heute (Sonntag) wurden im Ganzen 220 Erkrankungsfälle angemeldet, davon 214 mit tödtlichem Verlauf.

— Im Kaffeehaus. „Hab'n S' gelesen, es ist doch nicht wahr, daß der internirte Sultan Murad entflohen ist.“ — „Was glaub'n S' denn, der wird doch nicht so dumm sein und wird sein sicheres Gefängniß verlassen?“

Berliner Börse vom 12. Januar 1897.

Deutsche	4 $\frac{1}{2}$	Reichs-Anleihe	103,80 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	103,70 B.
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	98,60 Bz. S.
Preuß.	4 $\frac{1}{2}$	consol. Anleihe	103,90 B.
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	103,75 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	99 B.
Schles.	3 $\frac{1}{2}$	Staats-Schuldssch.	100,80 Bz.
"	3 $\frac{1}{2}$	Pfandbriefe	—
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	94,20 G.
"	4 $\frac{1}{2}$	Rentenbriefe	104,50 B.
Posener	4 $\frac{1}{2}$	Pfandbriefe	103 B.
"	3 $\frac{1}{2}$	ditto	100,25 Bz.

Wetterbericht vom 12. und 13. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in $^{\circ}\text{C}$.	Windricht. und Windstärke 0-12	Luftfeuchtigkeit in pCt.	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	742,7	- 0,4	ENE 1	98	10	
7 Uhr früh	741,9	- 0,3	ESE 1	94	10	
2 Uhr Nm.	742,1	+ 2,0	E 2	91	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: $-1,0^{\circ}$.
Witterungsaussicht für den 14. Januar.
Wolkiges, frostfreies Wetter mit geringen Niederschlägen.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1877 und früher geborenen militärpflichtigen Personen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. und zwar während der Vormittagsstunden von 10 bis 12 Uhr, im Polizei-Bureau hier selbst zur Stammrolle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Lösungsscheine resp. diejenigen des Jahrgangs 1877, welche nicht hier

geboren sind und sich das erste Mal stellen, die Geburtsheime mitzubringen. Für die richtige Anmeldung sind die Eltern, Vormünder, Lehrmeister, Dienstherrn oder Arbeitgeber verantwortlich. Hier geborene, aber abwesende oder auf der Reise befindliche militärpflichtige sind ebenfalls von den Eltern, Vormündern usw. anzumelden. Nach \S 25 Nr. 11 der Erfassungsvorschrift derjenigen, welcher die Anmeldung

zur Stammrolle oder zur Verichtigung derselben unterläßt, mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haftstrafe bis zu 3 Tagen bestraft.
Gränberg, den 5. Januar 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
J. L.: Rothe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei ein-tretendem Thauwetter die Minus-treue völlig aufzuheben, sowie die

Bürgerkeige bezw. Trottoirs gänzlich von Schnee und Eis zu befreien und mit abgestumpftem Material so zu bestreuen sind, daß der Entstehung gefahrbringender Glätte vorgebeugt wird.
Gränberg, den 13. Januar 1897.
Die Polizei-Verwaltung.
J. L.: Rothe.

Disconto-Noten

W. Levysohn's Buchhandlung.

Hôtel schwarzer Adler.
Donnerstag, den 14. Januar cr.:
Schweinschlachten.

Bahnhofs-Hôtel.
Heut Donnerstag:
Schweinschlachten,
von 9 Uhr ab
Wellfleisch u. Kesselwurst.
Um freundlichen Besuch bittend, zeichnet ganz ergebenst
Eugen Wahl.

Kv. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 17. d. M., Abds. 8 Uhr:
ordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Geschäftsbericht, Kassenbericht und Ertheilung der Decharge.
Vorstandswahl, anschließend daran Vortrag über Mission in Deutsch-Südwestafrika.

Die für Freitag in Aussicht genommene Sitzung beider kirchlicher Körperschaften findet nicht statt.

Der Gemeindekirchenrath.

Ortskrankenkasse II.
Die fälligen Beiträge (bis Ende 1896) sind baldmöglichst an uns zu zahlen, andernfalls zwangsweise Beitreibung erfolgen muß.
Der Kassen-Vorstand.

Deutsch. Speck, geräuch., à Pfd. 70 Pf., ganze Seiten à Pfd. 60 Pf.,
amer. Speck, geräuch., à Pfd. 60 Pf., ganze Seiten à Pfd. 48 Pf.,
Schweinschmalz gar rein, à Pfd. 40 Pf.,
deutsches Riesenschmalz, à Pfd. 55 Pf.,
Sauerkraut, fein u. grob geschnitten, empfiehlt
M. Finsinger.

Bier!
Echtes Kulmbacher, 10 Fl. 1.50 M., Lagerbier, 10 Fl. 0.85 M.,
Pilsener Art, 10 Fl. 0.90 M.,
Münchener Art, 10 Fl. 0.90 M.,
auf Wunsch frei ins Haus, empfiehlt
M. Finsinger.

Täglich frische Hasen täglich.
A. Negelein.

Sonntag, den 17. und Montag, den 18. d. M.,
Fasnacht freundlichst ladet zur Gastmahlzeit ein
Gastwirth **Winter, Sächsen.**

Brot
in bekannter Größe und Güte, ebenso **Sausbrot,** à 40 und 60 Pf., empfiehlt tägl. frisch **L. Kupsch.**

Täglich frische Schaumbrezeln bei **Theodor Sander.**

Heut frische Salz- u. Fastenbrezeln bei **H. Sommer Wwe.**

Salz- u. Fastenbrezeln bei **J. Leuschner, Niederstr. 69**

Hühnerfutter, Taubenfutter, sehr schöne Mischung, empf. Bäck. Heinrich.

Futterkartoffeln, bis 10 000 Ctr., werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe d. Ctr. nimmt die Exp. d. Bl. unt. N. B. 182 entgegen.

Stroh verkauft Bäder **Sander.**

Eine Tasche mit Sparkastenbuch ist von der Herrenstr. bis zur Breitenstr. verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben auf der Sparkass.

Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Abzugeben Krautstraße 40.

Broche gefunden. Abzugeben Niederstr. 80.

1 Peitsche gefunden. Abzugeben Poln.-Kessel Nr. 73.

1 kleiner schwarzer Hund ist zugekauft. Deutsch-Kessel Nr. 42.

Ein Hund zugekauft. Wühlweg 8.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.
Freitag, den 15. d. M., abends 8 Uhr, Vortrag des Herrn Dr. **Samter:** Die Luft in ihrer physikalischen und hygienischen Bedeutung. (Fortsetzung)

Bekanntmachung.
Die General-Versammlung des Frauen-Vereins für Arme und Kranke

findet Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im R.-Sourcengebäude statt.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung nebst Etatvorlage. 3. Vorstandswahl.

Grünberg, den 13. Januar 1897.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.
Frau H. Eichmann Lonicer, Superintendent.

Wir veröffentlichen hiermit nachstehenden Krankenpflege-Bericht der hiesigen Diakonissen-Station.
Unsere vier Diakonissen haben in dem verflossenen Jahre gepflegt:
Bericht der Station Grünberg i. Schl. für das Jahr 1896 vom 1. Januar bis 31. December.

Monat	Zahl der Kranken	Zahl der Krankenbeluche	Ganze Pflegen	Nachmachern	Verbände	Injektionen	Bäder	Schöpföpfe	Blutegel	Besondere Hilfteilungen
Januar	33	506	56½	65	26	9	—	17	—	—
Februar	45	707	62	54	44	43	9	18	8	—
März	46	765	49	65	46	43	4	6	—	22
April	43	450	68	64	53	69	33	26	6	12
Mai	30	468	89	90	86	92	29	7	13	14
Juni	39	602	73½	66	55	27	75	—	12	15
Juli	40	445	110	37	22	25	27	8	4	42
August	33	359	72½	38	56	59	31	—	—	2
September	45	364	67	41	59	6	48	—	3	12
October	35	352	93	54	105	15	6	12	—	9
November	40	383	64	38	86	14	15	—	9	49
December	50	381	43	30	48	14	14	3	12	50
479 5782 847½ 642 682 416 291 97 67 227										

Der Vorstand des Frauen-Vereins.
Frau H. Eichmann. Lonicer, Superintendent. Dräger. Fleischer.

Für eine der größten Lebens-, Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen wird ein **tüchtiger Vertreter** gesucht. Incasso vorhanden. Gefällige Offerten unter N. D. 134 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht.
Erstes Importhaus in Maschinenölen sucht geeigneten **Vertreter** für Konsumenten. Offerten unter **J. C. 503** an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten.

Lebensversicherung.
Eine bereits eingeführte Gesellschaft sucht einen achtbaren, rührigen **Vertreter.** Gefl. Offerten sub Chiffre **V. 3221** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Risikomacher sucht **A. Kubis.**

Haushälter
kann sich zum sofortigen Eintritt melden.
Bahnhofs-Hôtel.

Für mein Tapfserie-, Posamentier-, Webz., Woll- u. f. w. Waaren Geschäft suche ich zum baldigen Eintritt oder spätestens zum 1. April e n:
gewandte Verkäuferin.
A. Nippe, Croffen a. O.

Eine tüchtige **Kremplerin** und eine **Ausnäherin** sucht sofort **Fried. Paulig.**

Ein **Blumentisch** mit Springbrunnen ist zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein starker **Arbeitswagen** ist billig zu verkaufen. Kuschke, Poln.-Kessel.

1 stark gebrauchter **Rinder Ziehwagen** wird zu kaufen gesucht Schützenstr. 11, 1 Tr.

Alter Kleiderschrank zu verkaufen Breitstraße 55.

Eine hochtragende **rothschwarze Kuh** ist zu verkaufen Poln.-Kessel Nr. 52.

1-2 Frettchen werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn Gastwirth **Kilbert,** Grüner Baum.

Gesucht wird ein Laden
per 15. März oder 1. April d. J. mit schönem Fenster in guter Geschäftslage. Auch würde auf Ausbau eines Ladens reflectirt werden. Gefl. Offerten unter **S. H. 100** postlagernd **Gleiwitz.**

Umzugs halber beabsichtige ich meine **Wohnung,** 5 bis 6 Zimmer, **Neustadtstr. 23, 1. Et.,** vom 1. April ab anderweitig zu vermieten. **L. Nolte.**

Herrschaftliche Wohnung, 6 g. Zimmer, Küche nebst Gartenbenutz., ist sofort zu verm. **Niederstraße 14.**

Eine **H. Unterstube** zum 1. Februar zu vermieten **Häufigerstraße 16.**

1 **große Werkstatt** sofort zu vermieten **Niederstraße 14.**

Part.-Wohn., 2 St., 1 Febr. 3 des Mühlw 11. Möbl. Zimmer zu verm. **Sellerbahn 6.**

Junge Leute finden Kost und Logis **Krautstraße 17.**
Ein **Logiskamm** wird angeen. **Niederstr. 48.**

Bekanntmachung.
Diejenigen Eigentümer, welche von dem Grundstück **Nr. 83a in Rühnau** etwas besitzen, wollen sich bis **z. 17. d. M.** bei mir melden. **A. Greiser, Rühnau.**

Mein Haus mit Garten (junge Baumanlage) bin ich Willens sofort freihändig zu verkaufen.
Ernst Teichert, Selnersdorf.

Die Rutschernahrung **Rühnau Nr. 30** ist zu verkaufen.

Baustelle nebst Wasser, an der Straße gelegen, ist bill. zu verkaufen. **Wilhelm Bothe, Häufiger Chaussee 22a.**

Alfazien-Stangen, geeignet zu Weinspäßen und Schirrbolz, sowie Reisig hat noch größeren Posten abzugeben

Dom. Krauschow A. Lemecke.
Das Holz kann frei Lichigerzig geliefert werden.

Elisabeth Weingärtner
geb. Wahl

Hermann Steinweg
Verlobte.
Frankfurt a. O. Grünberg i. Schl.

Anlässlich unserer Silberhochzeit sind uns von Nah und Fern überaus zahlreiche Beweise der Liebe und Freundschaft zu Theil geworden, das es uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen so zu danken, wie wir es gern möchten, und sprechen daher auf diesem Wege Allen, Allen, besonders dem Arbeiterpersonal der Spiritfabrik, unsere herzlichsten Dank aus.
Grünberg, 11. Januar 1897.

Heinrich Ernst Gräß
und Frau.

A. Vielhauer's streng reelles altes Leinenhaus und Leinenweberei, **Landeshut Nr. 71 i. Schl.,** fabricirt u. versendet **nur gediegenste u. haltbarste** Leinen-Gewebe für Leib-, Bett-, Haus-, Küchen- u. Tischwäsche. **Bedienung streng reell u. billig, Waare unverwäglich.** Preisliste gratis, Qual. Proben franco gegen franco, bei größ. Aufträgen **5 bis 10% Rabatt.** Leinen u. Handtuchrester mit **20 bis 30% Rabatt,** Probepackete hierbon geg. Nachnahme, nicht gefallende Waare wird gegen Nachnahme zurück verlangt. Der kleinste Probe-Auftrag veranlaßt zu dauernder Kundtschaft.

Sichere Hypothek von **5000 Mark** zu 4½% wird zu cediren gesucht. Näheres bei **E. Wiesner, Maurerstr.,** Neusalz a. O.

6000 Mark werden zur 2. Stelle von einem pünktlichen Zinszahler per 1. April d. J. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

15000 M. werden zur ersten städtischen Grundstück sofort zu Leihen gesucht. Offerten unter **N. C. 123** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1200 Mf. sind zur 1. Stelle **Näheres** bald auszuliefern. **Holzmarktstraße 9.**

Starke fern. Kiefern Scheitholz empf. **Herm. Pätzold, Kaufgüterstr.**

Inserate
für alle auswärtigen Blätter **fordert prompt zu Originalpreisen** die **Annoucen-Expedition des Grünberger Wochenblattes.**

95r. Rv. L. 80 pf. Webermstr. Stenzel.
6. 95r. W. a. L. 75 pf. H. Liehr, Wisnardsstr.
Borg. Rv. a. L. 80 pf. Jos. Langer, Webermstr.
Br. 95r. L. 70 pf. b. Bäck. Herrmann, Krautstr.
Out. 95r. Wein Str. 80 pf. H. Knispel.

Weinhandlung bei:
Gohmann, Lindeberg 35, 95r 80 pf.
W. Jenich, Niederstr. 16, 94r 60 pf.
Witfrau Borde, Langherstr., 95r 80 pf.
H. Walde, Berlinerstr., 95r 80. C. d. d. Thor.
Theodor Leutloff, Krautstr. 25, 95: 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 4¼ Uhr.

Marktpreise.
Nach Preuß. Maß und Gewicht pro 100 kg.

	Grünberg, den 12. Januar.		
	Höf. Nr.	Nr.	Gr.
Weizen	—	—	—
Roggen	11	90	11 80
Gerste	—	—	—
Hafer	13	30	13 —
Erbsen	—	—	—
Kartoffeln	4	40	3 85
Stroh	3	50	3 —
Heu	5	40	4 —
Butter (1 kg)	1	70	1 20
Eier (60 Stck)	3	60	3 20

Verantwortl. Redacteur: **Karl Langer** für die Inserate verantwortlich: **August Feder,** beide in Grünberg.
Druck u. Verlag von B. Pöschel, Grünberg.
Ebenfalls eine Bekanng.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Dienstag seine Plenarsitzungen mit der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern wieder auf. Beim Ausgabetitel „Staatssekretär“ richtete zunächst Abg. Fize (Centr.) eine Anfrage an den Staatssekretär v. Bötticher über das Schicksal der Handwerker vorlage und versicherte, das Centrum werde event. den Verlep'schen Entwurf als selbständigen Antrag wieder einbringen. Herr v. Bötticher erwiderte, die Subcommission des Bundesrats sei mit ihrer Arbeit noch nicht fertig. Uebrigens sei der preussische Entwurf keineswegs zurückgezogen, sondern werde noch in den Plenarberatungen des Bundesrats eine Rolle spielen. Im Uebrigen bewegte sich die Erörterung ausschließlich auf dem Gebiete der Arbeiterschutzesgesetzgebung. Die Wünsche des Abg. Dr. Schneider von der Freisinnigen Volkspartei nach bequemerer Zugänglichmachung der Berichte der Fabrikinspektoren beantwortete der Staatssekretär v. Bötticher entgegenkommend, verwies dagegen bezüglich des gleichfalls vom Abg. Schneider geäußerten Wunsches nach Anstellung weiblicher Aufsichtsbearbeiter auf die Einzelstaaten, von denen Preußen nach wie vor Gegner dieser Einrichtung sei. Die socialdemokratischen Redner Fischer, Barm und Müller führten Beschwerde über Mängel in der Gewerbeaufsicht und über den Stillstand in der socialpolitischen Gesetzgebung. Herr v. Bötticher suchte diese Vorwürfe als unberechtigt zurückzuweisen. Heute, Mittwoch, wird die Staatsberatung fortgesetzt.

Das preussische Abgeordnetenhaus begann am Montag die zweite Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes. Zu einer längeren Erörterung kam es bei § 2 über die vom Abg. Ricker und dem nationalliberalen Abg. Seyffardt-Magdeburg eingebrachten Anträge betreffend Erhöhung des Grundgehalts für Lehrer und Lehrerinnen auf 1200 bezw. 1000 M. oder nach dem nationalliberalen Antrage auf 1000 bezw. 800 M. Kultusminister Dr. Vosse wiederholte seine in der Commission abgegebene Erklärung, daß die Regierung nicht geneigt sei, eine Erhöhung des Grundgehalts vorzunehmen. Der Kultusminister erklärte sich allerdings mit der Tendenz der betreffenden Anträge einverstanden. Um zu vermeiden, daß er in dieser Frage dem Einfluß des Herrn Miquel hat nachgeben müssen, spielte sich der Kultusminister als kleiner Agrarier auf, indem er unter dem Beifall der Conservativen auf die Nothlage der kleineren ländlichen Gemeinden im Osten hinwies, denen man eine weitere Erhöhung des Lehrergehaltes nicht zumuthen könne. Die Centrumsredner Dr. Dittrich, Latacz, Dr. Borsch, sowie der Pole v. Jagdzewski und der Conservative v. Seydebrand erklärten sich gegen die Anträge auf Erhöhung des Grundgehaltes. Auch Abg. Rüdcke (Freis. Volksp.) erklärte, Resignation abzugeben, obwohl er im Prinzip mit dem Antrage Ricker einverstanden sei, doch sich dem Commissionsbeschlusse fügen zu wollen, um das Zustandekommen des Gesetzes nicht zu gefährden. Dagegen trat Abg. Dr. Hermes Namens der Mehrheit der Freisinnigen Volkspartei für den Antrag Ricker ein. Bei 60 Millionen Ueberschuß in der Staatskasse sei es wohl angebracht, daß Herr Miquel auch für die Lehrer etwas hergibt. Der Ireon. Frhr. v. Zedlitz erklärte sich Namens eines Theils seiner Partei für den Antrag Seyffardt, welcher außer vom Antragsteller noch von den nationalliberalen Rednern v. Knapp und Bötticher bekräftigt wurde. Die Abstimmung ergab Ablehnung der Anträge Ricker und Seyffardt. Es blieb also dabei, daß das Grundgehalt für Lehrer 900, und für Lehrerinnen auf 700 M. normirt wird. — Weiterhin gelang es dem Abg. Ricker, zu § 7 einen Antrag durchzubringen, wonach die Gründe für das Verlangen der Alterszulagen dem Lehrer schriftlich mitgetheilt werden müssen. Zu § 8, wonach in Folge des Commissionsbeschlusses nur Berlin vom Anschluß an die Alterszulagen befreit bleibt, beantragte Abg. Dr. Döwalt (natl.), allen Städten, die über 25 Lehrstellen haben, den Anschluß zu erlassen. Abg. Dr. Hermes trat für den Antrag Döwalt ein, den Ministerialdirector Kähler bekämpfte. Der Antrag wurde abgelehnt und § 8 in der Commissionsfassung angenommen.

Gestern beendete das Abgeordnetenhaus die zweite Beratung des Lehrerbeförderungsgesetzes. Änderungen der Commissionsbeschlüsse wurden nicht vorgenommen. Zu einer längeren Erörterung kam es nur noch bei § 27, der von den Staatsleistungen handelt. Hier lag ein nationalliberaler Antrag vor, den Städten die bisherigen Zuschüsse aus der Staatskasse voll zu belassen. Für diesen Antrag traten mehrere nationalliberale Abgeordnete ein, desgleichen Abg. Dr. Hermes von der Freisinnigen Volkspartei, der betonte, daß die Regierungsvorlage gegen den Grundsat: Gleiches Recht für Alle! verstoße und berechnete Unzufriedenheit hervorrufe. Der Finanzminister stellte es dar, als ob es der Regierung nicht auf den finanziellen Gesichtspunkt ankäme, sondern vielmehr auf eine gerechtere Verteilung der Lasten. Der nationalliberale Antrag wurde gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der Nationalliberalen und der Polen abgelehnt, und der § 27 unverändert angenommen. Centrum, Conservative und Polen nahmen schließlich noch die bekannte Resolution, betr. baldige Vorlegung eines auf „christlicher Grund-

lage“ beruhenden allgemeinen Volksschulgesetzes an. Mittwoch zweite Beratung des Automaten-gesetzes.

Der badische Landtag ist am Dienstag eröffnet worden. Die demselben zugegangene Conversionvorlage ermächtigt die Eisenbahnschuldentilgungskasse, die zur Heimzahlung der 4procentigen Staatsanleihen von 1859/61, 1862/64, 1875, 1878, 1879, 1880 und 1886 erforderlichen Mittel, soweit nöthig im Wege der Aufnahme eines Staatsanlehens, aufzubringen. Vor der Kündigung obiger Anleihen zur Heimzahlung soll den Gläubigern die Umwandlung in 3 1/2procentige Schuldverschreibungen angeboten werden. Eine weitere Herabsetzung des Zinsfußes sowie außerordentliche Tilgungen der umgewandelten Staatsanleihen finden vor Ablauf von 10 Jahren von der erfolgten Umwandlung an nicht statt.

Verwaltungsbericht der Stadt Grünberg pro 1895/96.

Der Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Grünberg, betreffend den Zeitraum vom 1. April 1895 bis Ende März 1896, ist soeben erschienen. Wir entnehmen demselben Folgendes:

Das Magistrats-Collegium blieb während der Berichtszeit unverändert. Die Stadtverordneten-Versammlung hielt im Jahre 1895 13 Sitzungen ab, in welchen 284 Vorlagen zur Beratung und Beschlußfassung kamen. Diese Sitzungen waren im Durchschnitt von 33 Stadtverordneten besucht. Die regelmäßigen Ergänzungssitzungen, sowie die erforderlichen Ersatzwahlen fanden am 11., 12., 13. und 14. November 1895 statt. Gewählt wurden von der III. Abtheilung: Tuchfabrikant Wilhelm Sommer, Böttchermeister Eduard Schoeps, Strumpffabrikant Emil Sander, Tuchfabrikant Adolf Eckardt, Kaufmann Karl Krummow, Kaufmann Otto Mälsch; von der II. Abtheilung: Rentier Karl Schäfersen., Polamentier Reinhold Fize, Weinkaufmann Adolf Bilz, Maurermeister Karl Mähle, Spinnereibesitzer Hermann Fickelherer, Goldarbeiter Oskar Leßfeld, Kaufmann Paul Weibel, Tuchfabrikant Gustav Bilz; von der I. Abtheilung: Kaufmann Martin Sommerfeld, Tuchfabrikant Reinhold Bruch, Baumchuldenbesitzer Otto Eichler, Tuchfabrikant Gottbold Bilz, Kaufmann Johannes Gotthmann, Kaufmann Otto Erler, Fabrikbesitzer Gustav Fricke. Die Einführung derselben erfolgte am 10. Januar 1896. Zu den Vorstand wurden für das Jahr 1896 wieder bezw. neugewählt: 1) der Kaufmann M. Sommerfeld als Vorsitzender, 2) der Seifenfabrikant Wilhelm Mähle als Stellvertreter desselben, 3) der Professor Burmeister als Schriftführer, 4) der Kaufmann Georg Hellwig als Stellvertreter desselben. — Zum Schiedsmann für den II. Schiedsmannbezirk, umfassend den 4., 5. und 6. Stadtbezirk, wurde an Stelle des Fabrikbesizers Hermann Sucker, welcher eine Wiederwahl ablehnte, der Kaufmann Wilhelm Grünberg und für den III. Schiedsmannbezirk, umfassend den 8., 9. und 10. Stadtbezirk, an Stelle des Kaufmanns Paul Gärtner, welcher in Folge Verzuges in einen anderen Bezirk sein Amt niederlegte, der Kaufmann Gustav Kliche gewählt; außerdem fungirten als Schiedsmänner für den I. Schiedsmannbezirk, umfassend den 1., 2. und 7. Stadtbezirk, der Kaufmann Otto Mälsch, für den IV. Schiedsmannbezirk, umfassend den 3., 11. und 12. Stadtbezirk, der Rentier Paul Zeige. — Von den Bezirksvorstehern, welche für ihre Bezirke auch das Amt eines Waisenraths verwalten, schied der des 9. Stadtbezirks aus; an dessen Stelle wurde der Vorwerkbesitzer Hermann Pöhl gewählt. — Bei den definitiv angestellten Subalternbeamten traten Veränderungen nicht ein; dagegen schied von den auf Kündigung angestellten Assistenten der Stadthauptkassen-Assistent Vanger auf seinen Antrag aus, welcher durch den Assistenten Warmbier ersetzt wurde. Von den Unterbeamten starb der Polizei-Sergeant Mätsch; außerdem nahm der Polizei-Sergeant Krod seine Entlassung, um eine gleiche Stellung in Gdrlitz anzutreten. An deren Stelle wurden die Militär-Anwärter Schmidt und Zimmermann angestellt. Von den etatsmäßigen 8 Sergeantenstellen blieb auch im Berichtsjahre wegen Mangel an geeigneten Bewerbern eine Stelle unbesetzt. Die definitiv mit Pensionberechtigung angestellten Beamten sind durch Ortsstatut verpflichtet, der Wittwen- und Waisen-Fürsorge-Anstalt der Provinzial-Verwaltung beizutreten; die Beiträge sind für die im Amte befindlichen Beamten auf die Kammereikasse übernommen.

Auf Grund des Zuständigkeitsgesetzes genehmigte der Magistrat während des Jahres 1895 im Beschlußverfahren 4 Dampfesselanlagen und erteilte 1 Concession zur Veränderung einer Gerbereianlage, 1 Concession zum Betriebe der Albuminpapier-Fabrikation, 1 Concession zur Errichtung einer Kunstwollfabrik, 3 Concessionen zum Betriebe der unbeschränkten Gastwirtschaft, 5 Concessionen zum Betriebe der unbeschränkten Schankwirtschaft, 1 Concession zum Ausschank von Wein und Cognac, 4 Concessionen zum Kleinhandel mit Spirituosen und 5 Concessionen zum Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus. Durch Be-

schluß wurden zurückgewiesen 6 Anträge auf Ertheilung der Concession zum Betriebe des Kleinhandels mit Spirituosen. Im Streitverfahren wurde ein Antrag auf Ertheilung einer gleichen Concession durch in der Berufungsinstanz bestätigtes Urtheil genehmigt. — Die Geschäfts-Journale wiesen am Schlusse des Jahres 1895 nach: a. für die Communalverwaltung 10 753 Nummern, b. für die Polizeiverwaltung 12 892 Nummern.

381

Auf irrem Pfade.

Roman von Hans Fornfels.

Zum zweiten Male wich Will Jensen den ihm entgegenstrebenden Armen aus, er schob sogar einen Stuhl vor sich. Seine dunklen Augen erblickten einen hhen, kalten Glanz, das ganze schöne Gesicht verzerrte sich in Wuth und Angst.

„Also davongelaufen, einfach durchgebrannt! Das ist ja der belle Wahnsinn!“ Er knirschte mit den Zähnen. „Es ist unglaublich! — Aber Dir ging es zu gut! Wolfgang hätte Deine überspannten Romanideen mit eiserner Faust niederdrücken sollen, anstatt Dich zu verbäuseln. Ich wollte es ihm längst rathe. Thor, daß ich es nicht gethan — aber wie kann man auch vermuthen, daß ein vernunftbegabtes Wesen sein Glück derartig mit Fähen treten könne? Weist Du denn, was Du gethan hast? Du hast Dich selbst Deiner Ehre, Deiner gesellschaftlichen Stellung, Deines Reichthums beraubt, Du hast den Baron so blamirt, daß er Dir nie mehr verzeihen kann. Und dazu willst Du noch mich in diese fatale Geschichte verwickeln? Ich danke dafür, auch noch meine Zukunft durch Deine Narrheiten vernichten zu lassen! Was fällt Dir eigentlich ein, mich gewissermaßen durch diesen verräthten nächtlichen Ueberfall zu Deinem Mitschuldigen zu stempeln? Meinst Du, ich hätte Lust, mich von Deinem Mann fortzulassen oder mich mit ihm zu schließen, zum Gelächter der ganzen Provinz zu dienen? Frau v. Noor —“ Er brach in ein großes Wuthgelächter aus und schlug fluchend mit der Faust auf den Tisch.

Und jedes dieser herzlosen, brutalen Worte, die so scharf gegen Will Jensen's sonstige sein abgeschliffene Redeweise abstachen, hobte sich wie ein glühender Stachel in Margarethes Herz. Eine ungeheure Nacht gähnte vor ihr auf, und grinsend, fragend in niedriger Selbstsucht und Wuth verzerrt, starrte ihr Ideal, von dem die tragende edle Maske abgefallen, ihr darauf entgegen. Wimmernd brach sie zusammen.

„Ich bitte, erpäre Dir und mir jede weitere Scene,“ fuhr Will in heftigem Tone, dem er vergeblich einen freundlichen Klang beizumischen suchte, fort. „Hier kannst Du natürlich nicht bleiben und in der Stadt ebenso wenig. Auf die Gefahr hin, Hals und Beine zu brechen oder in einer Pfütze zu ertrinken, werde ich Dich selbst nach Liebenau zurückzuführen — ja, das ist das Beste. Um des Gellatsches willen überstehe der Baron vielleicht Deinen verräthten Streich, und Du kannst ihm und Gott auf den Knien dafür danken. Mach' Dich bereit, in zehn Minuten siehst Du mit dem Wagen vor der Thür.“

Mit zornigem Gemurmel, aus dem etwas wie Teufel holen" hervorklang, ging er hinaus. Sein Gefährt war in den einige Minuten entfernten Fabrikställen eingestellt.

Bei dem Klappen der Hausthür richtete sich Margarethe wieder empor, starr und blaß wie ein Marmorbild, und ebenso gefühl- und gedankenlos. Selbst der Schmerz war in ihrer vöthigen seelischen Vernichtung erstorben. Flächigen Schrittes ging sie hinaus und, die Stadt zur Linken, die Fabrik zur Rechten lassend, verlor sie sich in dem scheinbar grenzenlosen Dunkel der Nacht.

Nur einen Augenblick dachte Will daran, sie zu verfolgen, als er ihre Flucht entdeckte. Dann schickte er den Kutscher wieder fort, zündete sich eine Cigarette an und sagte: „Sie wird nach der Stadt gegangen sein; es ist besser, wenn man mich nicht mit ihr zusammen sieht. Die Best aber diese verräthten Weiber!“ Und er streckte sich auf die Sophasitzen, die noch die Spuren der Thränen Margarethes zeigten, und überlegte, ob und wie viel ihm dieses vernünftige Abenteuer bei Vertie und dem Baron schaden könne.

Das Glas mit der Limonade in der noch vor Schreck zitternden Hand, hatte Hella an die verschlossene Thür des Schlafzimmers geklopft und, als keine Antwort erfolgte, horchend das Ohr an das Schlafschloß gelegt. Nichts regte sich. Gott sei Dank, sie hat sich zu Bett gelegt — dachte sie und ging nach ihrem Zimmer. Aber es litt sie dort nicht lange. Sie lehrte nach dem Wohnzimmer zurück.

Dort lehnte der Baron in halb liegender Stellung auf einem Kuff vor der nach Margarethes Boudoir führenden Thür. Mit einem unheimlich starren Ausdruck blickten die rothumrandeten Augen aus dem todtbleichen Gesicht hervor; der starke, in jeder Lebenslage seiner mächtige Mann bot ein Bild namenloser Gebrochtheit.

„Wolfgang, lieber Wolfgang, wo ist Margarethe? ... was ist geschehen? kann ich nichts für Euch thun? Es wird doch Alles wieder gut werden, nur habt Vertrauen und Gathe,“ stammelte das entsetzte Mädchen und kniete neben ihm nieder. „So sprich doch; sieh nicht so fürchtbar drein ... erbarme Dich meiner

Angst." Sie strich ihm das feuchte wirre Haar aus der Stirn, richtete seinen Kopf empor, rüttelte ihn.

Ihre Berührung schien ihm dem Leben zurückzugeben. Er richtete sich schwerfällig empor und zog fest seine Hand aus ihrer Umklammerung.

"Du mußt mich nicht anfassen, liebe kleine Hella," sagte er sanft. "Ich bin ja ein Mörder . . . ach, Du weißt es doch nicht? Sieh meine Hand an: das Blut meines Jugendfreundes klebt daran. Weiße jurist: meine Augen leuchten Mordgier, und mein Athem ist Blutdunst! Ja, so sprach sie, und sie stieß mich von sich wie einen tollen Hund, voll Furcht und Abscheu, ich sie gleich über Alles geliebt habe. Sie hat ja aus Recht dazu, mein armes Herz mit Fäden zu treten . . . weshalb strecke ich die blutige Hand nach der Meinen aus! Nemesis, das Gericht Gottes . . . ich ergebe mich darein."

Mit zitternder Hand versuchte er, das Zeichen des Kreuzes zu schlagen, obgleich er Protestant war.

"Mein, nein," murmelte Hella, der dieses demüthige Beugen unter den Streich des Schicksals tiefer ins Herz schnitt, als jedes leidenschaftliche Klagen und Aufbäumen gethan haben würde. "Du mußt Dich irren, lieber Wolfgang. Margarethe ist krankhaft erregt, sie fiebert und weiß nicht, was sie spricht — ich sagte es Dir ja schon — bei klarer Besinnung wird sie ihre Worte zurücknehmen, Dir wieder vertrauen, Dich achten und lieben, wie ich es thue."

Sie baskte nach seiner Hand, drückte sie an ihr Herz und versuchte ihn nach Margarethes Zimmer zu ziehen; doch er drängte sie von der Thür ab in einen Sessel und begann leise zu erzählen, was sie schon aus Winklers Munde wußte, nur daß er selbst für Verties Handeln Verschönigungsgründe fand und sich allein alle Schuld an dem blutigen Drama beimah. Und wieder schloß er mit der Ueberzeugung, er habe kein Recht mehr an Margarethe, er dürfe sie nicht an sich zu fesseln suchen, er habe nur seine Sünde. (Fortsetz. folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 13. Januar.

* Deputat Gründung einer Centralkasse des schlesischen Genossenschaftsverbandes (Schulze-Dehlig) traten auf Einladung des Verbanddirectors Morgenstern in Breslau die Vertreter zahlreicher schlesischer Genossenschaften zusammen und riefen die Kasse unter der Firmenbenennung: Central-kasse des schlesischen Genossenschaftsverbandes eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung" ins Leben. Gegen 45 Genossenschaften unserer Provinz traten sofort der neuen Kasse bei. Dieselbe verfolgt den Zweck, ihren Mitgliedern, welche deutsche Genossenschaften sein müssen, Credite zu gewähren und überschüssige Gelder derselben anzunehmen und zu verzinsen. Der Geschäftsbetrieb eines Mitgliedes wurde auf 1000 M. und die Haftsumme auf 2000 M. festgesetzt. Als Vorstandsmitglieder wurden gewählt Verbanddirecteur Morgenstern und der Director der Breslauer Volksbank, Djakan. In den Ausschichtsrath wurden fünf Breslauer Genossenschafter gewählt. Ehe die einzelnen Vereine ihre Beitrittserklärungen vollzogen, wurde dem Vorstande die Frage vorgelegt, wie er sich im Princip zur preussischen Centralgenossenschafts-kasse stelle, welcher bekanntlich 20 Millionen Mark zu sehr niedrigem Zinsfuße vom Staate überwiesen sind. Herr Morgenstern erklärte, daß er als Vorstandsmitglied der soeben errichteten Kasse sich nicht auf den Standpunkt des Politikers, sondern auf den des nüchternen Geschäftsmannes stelle. Danach werde er, falls die Kasse fremder Gelder bedürfe, sie dort zu entnehmen suchen, wo sie am billigsten wären, gegebenen Falles auch bei der preussischen Central-Genossenschaftskasse. Diese Erklärung befriedigte, und es traten sämmtliche anwesende Genossenschaften bei.

* Am Montag fand im Oberpräsidium zu Breslau unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Fürsten Hagefeldt eine Konferenz zur Besprechung über die Frage der Kornlagerhäuser statt. Allgemein war man der Ansicht, daß ein Versuch mit der Anlegung nicht zu großer Lagerhäuser an geeigneten kleineren Orten der Provinz zu empfehlen sei und daß der Staatsregierung für ihre Bestrebungen, diese Sache zu fördern, Dank gebühre. Zu einer umfangreicheren Verfolgung dieses Gedankens aber und zur Errichtung großer Lagerhäuser an Centralpunkten konnte man ein ausreichendes Bedürfnis für Schlesien vorerst nicht anerkennen, da Schlesien mehr Brotgetreide ein- wie ausführt und die Frage überhaupt, ob durch die Anlegung solcher Silos eine erhöhte Verwerthung des Getreides eintreten würde, immerhin zweifelhaft sei. Als Punkte, von denen aus bereits Entwürfe auf Errichtung kleinerer Lagerhäuser vorliegen, wurden Neusalz und Frankenstein (bezw. Samenz) genannt.

* Berichte von deutschen Getreidemärkten sind am Montag zum ersten Mal vom "Reichsanzeiger" veröffentlicht worden. Es werden Preise für Weizen, Roggen, Gerste und Hafer von den Marktorten Landsbut, Insterburg, Graudenz, Frankfurt a. O., Stargard, Neuh, Straubing, Regensburg, Weihen, Pirna, Plauen i. V. und Ulm vom 8. bezw. 9. Januar mitgetheilt. Der Bericht unterscheidet zwischen geringer, mittel und guter Qualität und stellt den niedrigsten und höchsten Preis für jede derselben fest. Außerdem werden Angaben über die verkaufte Menge, über den Verkaufsverlauf und den Durchschnittspreis gemacht.

* Delegirte des Productenhandels von fast allen preussischen Handelsplätzen haben am Sonnabend und Sonntag in Berlin getagt, um über die durch die neue Gesetzgebung und deren Ausführung für den Getreide- und Producten-Handel geschaffene Lage zu

berathen. Es wurde nach eingehender Discussion über die wichtigsten Punkte mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität resp. mit Einstimmigkeit beschlossen: 1) die Gründung einer Organisation für den deutschen Getreide- und Producten-Handel mit dem Sitz in Berlin, 2) seitens der betheiligten Vereinigungen keinerlei Preisermittelungen zu veranstalten und weder direct noch indirect zu veröffentlichen. — Die Statuten der vorgeordneten Organisation ergeben als Zweck derselben in erster Reihe die Wahrung der Ehre und des Ansehens ihrer Mitglieder und ferner die Förderung der wirtschaftlichen Interessen derselben. Aus der Mitte der Delegirtenconferenz geht und noch folgende Mittheilung zu: "Da sub 2 der Beschlüsse die freien Vereinigungen Ermittlungen über die Preise der abgeschlossenen Geschäfte in Getreide und Production nicht vornehmen werden, so ergibt sich, daß irgend welche ihnen zugehenden Berichte über Geschäfte in diesen Vereinigungen Anspruch auf Authentizität nicht haben." Vorstehendes beweist, wie peinlich man auf Seiten der freien Vereinigungen bemüht ist, alles zu vermeiden, was auch nur entfernt den Gegnern Handhaben geben könnte, die Vereinigungen dem Börsengesetz zu unterwerfen.

* Die diesjährige Hauptversammlung des Niederschlesischen Sängerbundes fand am Sonntag in Liegnitz statt und war von 32 Vereinen besetzt. Die Rechnungslegung wies ein Vereinsvermögen von 1508 M. 49 Pf. aus. Beschllossen wurde, das diesjährige Sängerfest des Niederschlesischen Sängerbundes am 18. Juli in Löwenberg abzuhalten. Das Fest findet im Buchholz daselbst statt. Für den zweiten Tag sind mehrere Aufzüge in Aussicht genommen. Weiter wurde beschlossen, in Zukunft Einzelgänger nur dann in das Programm mit aufzunehmen, wenn das Fest in einem geschlossenen Raume abgehalten werden kann.

* Herr C. Garig in Neusalz ist ein Aschlasten für Raschdosen patentamlich geschützt worden, der dazu bestimmt ist, die durch den Rost fallende Asche aufzunehmen. Es dürfte durch denselben einem im Interesse der Sauberkeit und Bequemlichkeit oft fühlbar gewordenen Mangel abgeholfen werden.

— Am Montag sind in Sorau zwei Einbruchsdiebstähle verübt worden. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr wurden einem Wirtschaftsfraulein in der Tuchmacherstraße 11/12 mittelst Einbruchs eine Anzahl goldener Schmuckstücke, sowie 3 Zwanzigmarkstücke und 1 Zweimarkstück mit dem Bildniß Kaisers Friedrich gestohlen. Der Dieb ist ca. 30 Jahre alt, 1,76 bis 1,78 m groß, hat einen blonden Schnurrbart und trägt dunkles Jaquet, Mäse und Halsstuch, aber keine weiße Wäsche. — Ein zweiter Einbruch geschah an demselben Tage in der Oberstraße 19. Abends gegen 9 Uhr fand ein dort wohnender Tischlergeselle die Thür seiner Bodenkammer erbrochen. Sein Reisekorb war durchwühlt und sein in der Kammer hängender brauner flochtiger Winterüberzieher verschwunden. Die Annahme erscheint nicht ungerechtfertigt, daß auch der zweite Diebstahl auf den oben bezeichneten Dieb zurückzuführen ist, zumal derselbe hier nur den für ihn werthvollsten Überzieher mitgenommen hat.

× Raumburg a. B., 12. Januar. Die Ländereien des Dominiums Klein-Dobritsch sind von Neuem auf neun Jahre an die Gemeindeglieder von Klein-Dobritsch verpachtet worden. Der Gedanke, das Gut in Rentengüter zu verwandeln, wurde somit fallen gelassen.

— Wieder einmal das Schießgewehr! Am Sonntag war in Lessendorf der 17 Jahre alte Sohn des Bauergutsbesizers J. damit beschäftigt, das Jagdgewehr seines älteren Bruders zu reinigen. Der junge Mann mag wohl mit der Handhabung des Gewehrs nicht recht vertraut gewesen sein; er wurde daher nicht gewahr, daß sich eine scharfgeladene Patrone in dem einen Laufe befand. Das Gewehr entlud sich, und der Schuß zerschmetterte einer gerade in dem Augenblicke vorübergehenden Dienstmagd den linken Ellbogen. Die Magd fand im von Dyhernschen Krankenhause zu Freystadt Aufnahme.

— Die Eisenbahndirection Breslau hat die Ueberdachung des Bahnsteiges auf Bahnhof Sagan genehmigt.

— Herr Pfarrer August Mitschke aus Groß-Leubusch, Kreis Brieg, ist zum Pfarrer von Schöndorff, Kreis Sagan, ernannt und heute in sein neues Amt eingeführt worden.

— In raffinirter Weise versteckte ein Knecht aus Johndorf eine am Sonntag in einem Sprottauener Uhrengeschäft gestohlene silberne Taschenuhr. Der Verkäufer, der auf das leere Fach aufmerksam geworden war, suchte überall an dem Manne herum; da sich nichts fand, erklärte sich der Knecht sogar bereit, seine Taschen untersuchen zu lassen. Die Untersuchung ergab aber nichts Belastendes für ihn. Doch wurde plötzlich während des Gesprächs die grüne Auszeichnungsmarke der Uhr unter dem starken Schnurrbart des Knechtes sichtbar. Nicht wenig überrascht waren seine mitanwesende Ehefrau und der Sohn, als die Uhr aus seinem Munde herausgeholt wurde.

— Zu einer großen Schlägerei zwischen Soldaten kam es am Sonntag zwischen 5 und 7 Uhr im "Grünen Baum" zu Glogau. Wie dem "Niederchl. Anz." mitgetheilt wird, wurden die im Saale anwesenden 58er von den Pionieren hinausgedrängt, die Pioniere blieben im Local, und die Thür wurde von dem Wirth verschlossen. Mit ihren Taschenmessern schlugen die 58er die Füllung der Thür ein und hoben diese selbst aus. Inzwischen hatten andere 58er Gartenstühle geholt, zertrümmerten damit die Fenster und zerschlugen innen 4 Lampen und Gläser. Herr Kreischer aus der Grundhölle ließ dann mehrere

Patrouillen aus Jarlau und von der Hauptwache holen, von denen die Pioniere in die Mitte genommen und ungefährdet durch die auf der Straße stehenden, sehr zahlreichen 58er geföhrt wurden. Bei der Schlägerei wurden mehrere Soldaten mehr oder weniger schwer verletzt, so daß sie Aufnahme im Garnisonlazarett nachsuchen mußten. Sonntag Abend wurde der Hauptthäter bereits zur Haft gebracht, und am Montag sollen noch einige 40 Soldaten weiter in Haft genommen worden sein. Dem Wirth ist ein mehrere Hundert Mark betragender Schaden entstanden.

— In der am 9. Januar in Goldberg abgehaltenen Kreisrathstag-Sitzung wurde einstimmig beschlossen, den zum Bau der Nebenbahn Goldberg-Hahnau-Neisitz erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich und kostenfrei zu überweisen, die Mitbenutzung der Chausseen und öffentlichen Wege seitens der Betheiligten ohne besondere Entschädigung für die Dauer des Bestehens und Betriebes der Bahn zu gestatten und den Kreis-Ausschuß zu den weiteren Verhandlungen mit der Staatsregierung zu ermächtigen.

— Am Sonntag Morgen von 8 Uhr 40 Min. bis 8 Uhr 55 Min. wurde im Riesengebirge am Osthimmel 20 Grad links von der Sonne und mit ihr in gleicher Höhe über dem Horizont eine prachtvoll strahlende Nebensonne beobachtet. Diese zur linken Hälfte in blendendweißem und zur rechten Hälfte im mehrdöhllichem Glanze in einem leichten Wolkenschleier stehende runde Lichterscheinung weitesterte an Glanz und Pracht mit dem einen dichterem Wolkenschleier durchdringenden Tagegestirn. Allmählich verblähte die Erscheinung und war um 9 Uhr ganz verschwunden.

— In einer Versammlung zu Warmbrunn sprach ein dort privatistischer Graf N.-C. sich in abschließender Weise über den gesammten Lehrerstand aus. Er äußerte: "Sehen Sie, meine Herren, die Lehrer wollen nur immer mehr Gehalt haben, um sich in den Wirthshäusern herumtreiben zu können!" — Eine Bemerkung dazu, so schreibt die "Schles. Schulztg.", ist überflüssig; es genügt, diesen Worten weitere Verbreitung zu geben. Was hiermit geschieht.

— Die Erlaubniß zur Errichtung eines Adrner-Denkmal auf dem Rhynast ist von dem Schaffgotsch'schen Kameralamte erteilt worden.

— Mehrere Männer, die am Sonnabend Abend in Landesgut gezecht hatten, gerietben auf dem Nachhausewege in Streit, in dessen Verlauf der Mangelgelle Rottler in den Hober gestochen wurde und darin ertrank. Der Arbeiter Wiesener ist am Sonntag als Hauptbetheiligter verhaftet worden. Der Ertrunkene war ein ruhiger, verheirateter Mann, während seine Begleiter junge Durchein sind.

— Halbtodt aufgefunden wurde im Walde bei Groß-Särchen, Kreis Wohlau, am Montag früh von Steurboten, die nach Wohlau gingen, ein gut gekleideter Mann. Jedenfalls liegt ein Verbrechen vor. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— Ein Kahn der schlesischen Dampfer-Compagnie, der im Steinhafen Oderhafen überwinterte, gerietb in der Nacht zu Sonntag durch das Fallen des Wassers auf einen Pfahl, wodurch er auf dem Boden ein Loch erhielt, welches ihn zum Sinken brachte. Glücklicherweise konnte das Loch bald verstopft und der Kahn durch Ausschöpfen und Pumpen wieder gehoben werden; jedoch ist ein großer Theil der aus 5000 Centner Rohzucker bestehende Ladung durch das eindringende Wasser total verdorben.

— Der Kaufmann und Inhaber der Postfilialstelle Julius Lachmann in Neu-Ultmannsdorf, Kreis Münsterberg, war am 6. d. Mts. zu Schlitten in Münsterberg gewesen und kehrte Abends mit zwei Bekannten wieder zurück. Kurz vor dem heimathlichen Dorfe schleuderte der Schlitten an einen Felsstein, und die drei Insassen flogen heraus. Lachmann erlitt hierbei einen Schädelbruch und stürzte sich das Genick ab. Sein Tod erfolgte nach wenigen Augenblicken. Er hinterläßt seiner Frau 10 Kinder, darunter sechs noch unversorgte.

— Als der Gestätmeister Stohl des Gestäts Wdhlig im Kreise Namslau vor einigen Tagen die Fohlenkoppel betrat, bemerkte er einen Hund, der toll schien. Beim Hinausgehen sprang das Thier an Stohl hinauf und biß ihn in die linke Hand, wurde von ihm aber sofort mit einem Reitstock niedergestreckt. Obgleich ein herbeigerufener Arzt alsbald die Wunde ausbrannte, hat sich der Verletzte doch nach Consultation von Breslauer Autoritäten nach Paris begeben, um sich im Pasteur'schen Institut behandeln zu lassen.

— Bei der Landtagswahl im Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg wurde am Montag der Rechtsanwält und Notar Wäcke (Centrum) zum Abgeordneten gewählt.

— In Bestätigung der Nachricht über die Entdeckung der Mörder des Banquiers Cohn in Plesz meldet Wolff's Telegraphisches Bureau: Der nach Plesz entsendete Berliner Criminalcommissar ermittelte die Individuen, welche am 23. November v. J. den dortigen Kaufmann Cohn ermordeten und beraubten. Es sind der Monteur Karol Stabe aus Ungarn und der Schlächter Franz Jarzhna aus Galizien. Beide sind unter Mitwirkung österreichischer Polizeibeamten in Strazanka bei Bielitz-Biala verhaftet worden und sind geständig. Die Aburtheilung dürfte in Wadowice erfolgen.

— In Gleiwitz constituirte sich gestern die "Freie Vereinigung" im "Deutschen Hause". Anwesend waren circa 150 Müller und Händler; im alten Börsenlocal waren anwesend etwa 40 Personen, meistens Landwirthe. Der Börsenvorstand wurde gewählt. Geschäfte wurden wohl nur bei der Freien Vereinigung abgeschlossen.